

## Vierteljahresbericht 2/2003

### Gemischte Noten für die Erlanger Innenstadt

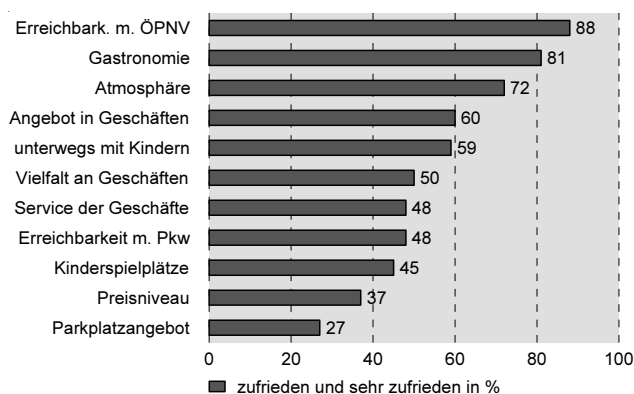
Welche Rolle die Erlanger Innenstadt als Einkaufsort für die Bürgerinnen und Bürger spielt, wurde im Vierteljahresbericht 1/2003 ausführlich untersucht. Der vorliegende Bericht soll die Zufriedenheit der Erlanger mit bestimmten Eigenschaften ihrer Innenstadt durchleuchten und – für zukünftige Planungen – einen Blick auf die Verkehrsmittelwahl für den Weg in die Innenstadt werfen.

Die Ergebnisse resultieren aus der repräsentativen Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2002“, die sich an 2.500 per Zufallsverfahren ausgewählte Personen richtete. Der Rücklauf der Befragung lag bei 62,3 Prozent. Die Fragen und die zu beurteilenden Sachverhalte waren auf den Informationsbedarf des Erlanger Citymanagements zugeschnitten.

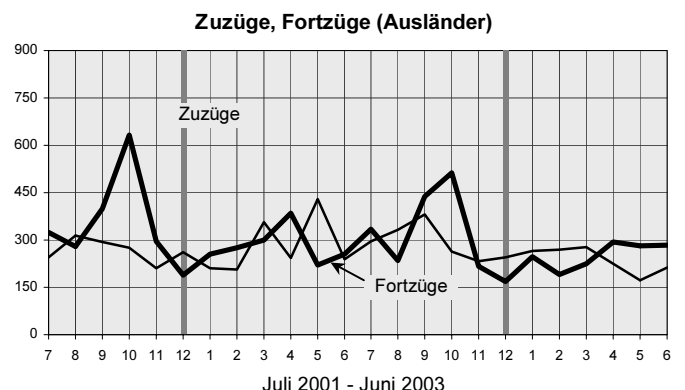
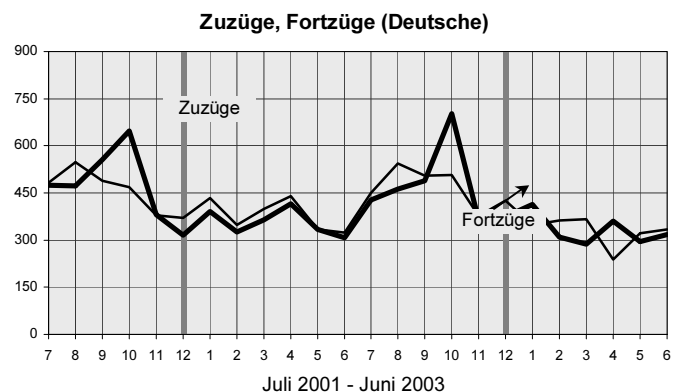
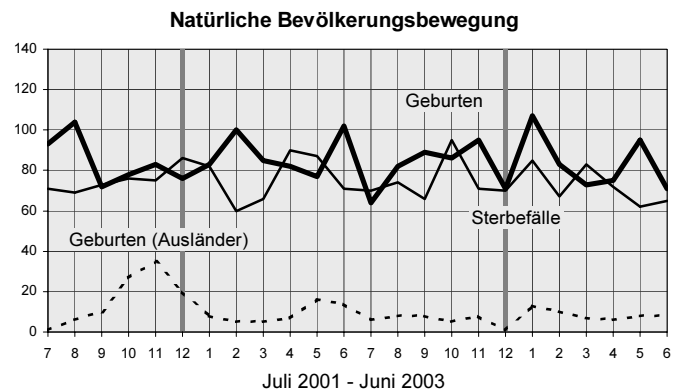
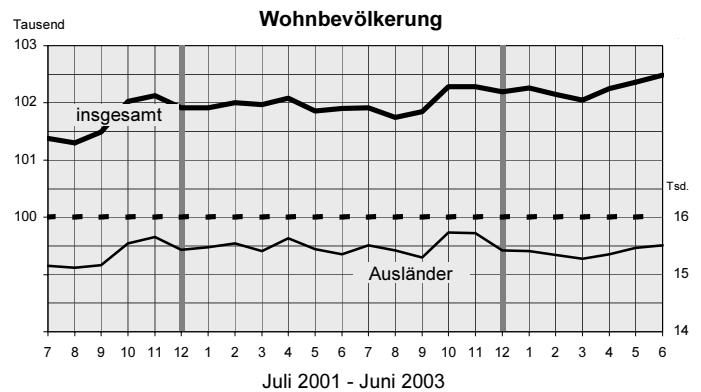
#### 1 Zufriedenheit mit der Erlanger Innenstadt

Die Erreichbarkeit der Erlanger Innenstadt mit dem öffentlichen Nahverkehr lässt kaum zu wünschen übrig. Auch die Gastronomie wird sehr positiv beurteilt. Ziemlich unzufrieden sind die Erlanger mit dem Preisniveau in den Innenstadtgeschäften und dem Parkplatzangebot.

**Abb. 1 Die Zufriedenheit mit Eigenschaften der Erlanger Innenstadt**



Insgesamt 87,8 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger sind der Meinung, dass die **Erlanger Innenstadt mit Bus oder Bahn** gut erreichbar ist. Dabei beurteilen die Erlanger, die kein Auto im Haushalt haben, die also stärker auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, die Anbindung der Innenstadt noch besser: 90,2 Prozent der „autolosen“ Einwohner sind damit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Ist



Nr.	Sachgebiet	April 2003	Mai 2003	Juni 2003	2. Vj. 2003	2. Vj. 2002	Differenz (Sp. 4 - 5)
BEVÖLKERUNG		1	2	3	4	5	6
<b>Bevölkerungsstand</b>							
1	Insgesamt	102.246	102.263	102.480	102.480	101.906	574
2	davon Deutsche	86.895	86.896	86.973	86.973	86.548	425
3	Ausländer	15.351	15.466	15.507	15.507	15.358	149
4	in % von insgesamt	15,0	15,1	15,1	15,1	15,1	x
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>							
5	Eheschließungen	31	62	55	148	138	10
6	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	75	95	71	241	252	-11
7	davon Deutsche	69	87	63	219	225	-6
8	Ausländer	6	8	8	22	27	-5
9	Sterbefälle von ortsansässigen Personen	72	62	65	199	245	-46
10	Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß (-)	3	33	6	42	7	x
11	bei Deutschen	0	28	4	32	-12	x
12	Ausländer	3	5	2	10	19	x
<b>Wanderungsbewegung</b>							
13	Zugezogene insgesamt	655	577	600	1.832	1.939	-107
14	davon Deutsche	361	295	317	973	1.014	-41
15	Ausländer	294	282	283	859	925	-66
16	Weggezogene insgesamt	463	494	547	1.504	2.008	-504
17	davon Deutsche	238	322	334	894	1.077	-183
18	Ausländer	225	172	213	610	931	-321
19	Umgezogene Personen im Stadtgebiet	654	527	594	1.775	1.726	49
20	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	192	83	53	328	-69	x
21	bei Deutschen	123	-27	-17	79	-63	x
22	Ausländern	69	110	70	249	-6	x
<b>Bevölkerungsbilanz</b>							
23	Veränderung gegenüber Vormonat/quarteral	195	116	59	370	-62	x
24	bei Deutschen	123	1	-13	111	-75	x
25	Ausländern	72	115	72	259	13	x
<b>Einbürgerungen</b>							
26	Anträge	24	16	19	59	58	1
27	als Deutsche Eingebürgerte	19	17	6	42	65	-23
<b>BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGEN</b>							
<b>Baugenehmigungen 1)</b>							
28	Insgesamt	13	21	51	85	41	44
29	dar. Errichtung neuer Wohngebäude	7	17	39	63	26	37
30	Wohnfläche in 100 m <sup>2</sup>	9	23	53	85	34	51
31	Baukosten in 1.000 €	1.286	2.550	5.840	9.676	5.095	4.581
32	dar. Errichtung neuer Nichtwohngebäude	1	-	3	4	8	-4
33	Nutzfläche in 100 m <sup>2</sup>	.	-	1	2	112	-110
34	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	7	19	63	89	29	60
35	dar. in Ein- und Zweifamilienhäusern	7	19	39	65	27	38
36	in Mehrfamilienhäusern u. Wohnheimen	-	-	24	24	1	23
<b>Baufertigstellungen 1)</b>							
37	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	5	4	9	18	61	-43
<b>Wohngebäude- u. Wohnungsbestand 2)</b>							
38	Wohngebäude	16.527	16.527	16.527	16.527	16.410	117
39	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	52.428	52.429	52.436	52.436	52.228	208
<b>SOZIALWESEN</b>							
<b>Wohngeld</b>							
40	eingereichte Anträge	383	298	332	1.013	780	233
41	bewilligte Anträge	300	319	285	904	622	282
<b>STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN</b>							
<b>Stadtbücherei</b>							
42	Medienentleihungen	63.633	61.594	61.846	187.073	184.664	2.409

1) Einschließlich Baumaßnahmen im sog. "Genehmigungsfreistellungsverfahren"; jedoch nur für solche Maßnahmen, durch die sich die Wohnungszahl oder die Wohn- und Nutzflächen ändern (einschließlich Wohnheime).- 2) Ohne Wohnheime.- 3) Stadtgebiet Erlg. sowie Lkr. Erlg.-Höchststadt mit Ausnahme von Eckental, Heroldsberg und Kalchreuth.- 4) Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.- 5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.- 6) Betriebe i.S.d. Beherbergungstatistikgesetzes mit 9 oder mehr Gästebetten.

Nr.	Sachgebiet			April	Mai	Juni	2. Vj.	2. Vj.	Differenz
				2003	2003	2003	2003	2002	(Sp. 4 - 5)
WIRTSCHAFT				1	2	3	4	5	6
<b>Arbeitsmarkt</b>									
43	Geschäftsstelle	Arbeitslose		6.917	6.572	6.374	6.374	5.725	649
44	Erlangen 3)	dar. Frauen		2.928	2.837	2.768	2.768	2.499	269
45		" Angestellte		3.259	3.080	3.041	3.041	2.736	305
46		" unter 20 - jährige		249	243	208	208	174	34
47		" 55 - jährige u. älter		1.178	978	942	942	1.335	-393
48		" Langzeitarbeitslose		1.719	1.593	1.630	1.630	1.475	155
49		" Teilzeitarbeitsuchende		1.030	1.026	1.020	1.020	883	137
50		Arbeitslosenquote 4)		6,4	6,0	5,8	5,8	5,3	x
51		Offene Stellen		897	961	833	833	1.340	-507
52		Kurzarbeiter		401	248	202	202	216	-14
53	Stadt Erlangen	Arbeitslose		3.890	3.780	3.709	3.709	3.281	428
54		Arbeitslosenquote 4)		7,2	7,0	6,8	6,8	6,0	x
<b>Verarbeitendes Gewerbe 5)</b>									
55	Betriebe			54	57	57	57	56	1
56	Beschäftigte insgesamt			27.621	27.602	27.652	27.652	26.962	690
57	Bruttolohn- u. -gehaltsumme	in 1.000 €		110.510	109.245	112.205	331.960	320.709	11.251
58	Gesamtumsatz (ohne MwSt)	"		516.085	562.096	634.499	1.712.680	1.750.084	-37.404
59	darunter Auslandsumsatz	"		372.318	354.789	435.680	1.162.787	1.225.302	-62.515
<b>Fremdenverkehr 6)</b>									
60	Angebotene Betten			3.094	3.102	3.086	3.086	3.121	-35
61	Gäste insgesamt			14.659	17.698	20.939	53.296	51.924	1.372
62	darunter Ausländer			3.704	4.771	5.569	14.044	11.759	2.285
63	Übernachtungen			29.243	34.935	37.085	101.263	116.835	-15.572
<b>VERKEHR</b>									
<b>Straßenverkehrsunfälle 7)</b>									
64	Gemeldete Unfälle			127	123	135	385	399	-14
65	darunter mit Personenschaden			40	59	67	166	189	-23
66	dabei	getötete Personen		1	2	1	4	2	2
67		verletzte Personen		46	76	90	212	240	-28
<b>Kraftfahrzeuge 8)</b>									
68	Bestand insgesamt			62.405	62.495	62.674	62.674	62.194	480
69	darunter	Krafträder		4.740	4.739	4.727	4.727	4.698	29
70		Pkw und Kombi		53.586	53.680	53.876	53.876	53.487	389
71		Lastkraftwagen		2.267	2.265	2.262	2.262	2.247	15
72	<b>Städt. Buslinien 9)</b>	Beförderungsfälle	in 1.000	1.089	1.080	1.087	3.256	3.332	-76
<b>WITTERUNG</b>									
73	Mittlere Lufttemperatur (°C)			9,5	15,5	21,4	15,5 d	14,1 d	1,3
74	Abweichung vom Normalwert (+ oder -°C)			1,4	2,7	5,4	3,2	1,8	x
75	Gesamtniederschlagsmenge (in mm)			14,0	58,5	47,0	119,5	140,7	-21
76	Abweichung vom Normalwert in %			-72,7	-17,0	-43,1	-41,5	-31,1	x
77	Sonnenscheindauer (Stunden)			197,2	143,7	290,6	631,5	526,2	105,3
78	Abweichung vom Normalwert in %			28,6	-26,2	48,1	16,1	-3,3	x
<b>KOMMUNALFINANZEN</b>									
				<b>2. Vj.</b>	<b>2. Vj.</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>	<b>Differenzen</b>	
				<b>2003</b>	<b>2002</b>	kumuliert: 1. - 2. Vj.		(Sp. 3 - 4)	
79	<b>Verwaltungs-</b>	Einnahmen	in 1.000 €	57.463	54.805	94.239	87.101	7.138	
80	<b>haushalt</b>	dar. Steuern	"	38.830	31.340	55.032	40.214	14.818	
81		Ausgaben	"	48.522	54.847	115.745	105.590	10.155	
82		dar. für Personal	"	19.079	20.974	40.411	45.149	-4.738	
83	<b>Vermögens-</b>	Einnahmen	"	3.192	16.219	32.591	20.992	11.599	
84	<b>haushalt</b>	Ausgaben	"	4.990	5.967	16.009	11.634	4.375	
85		dar. Baumaßnahmen	"	2.503	2.477	4.132	4.485	-353	
								(Sp. 1 - 2)	
86	<b>Schulden 10) ohne</b>	Eigenbetrieb	in 1.000 €	120.214	114.674			5.540	
87	"	" je Einwohner	in €	1.173	1.125			48	
88	<b>Schulden 10) mit</b>	Eigenbetrieb	in 1.000 €	161.810	160.054			1.756	
89	"	" je Einwohner	in €	1.579	1.559			20	

7) Ohne Kleinunfälle i.S.d. Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes; mit Unfällen auf dem Streckenabschnitt der BAB (A 3 und A 73). - 8) Fortschreibungsbasis Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg.-9) Vorläufige Ergebnisse ermittelt auf der Basis des Fahrkartenverkaufs in Erlangen ohne sonstige Fahrgäste (Freifahrer, Betriebsangehörige etc.); Quelle: Erlanger Stadtwerke AG.- 10) Quellen: Vierteljährliche Kassenstatistik (Zeile 79 - 87); Angaben vom Erlanger Entwässerungsbetrieb "EBE" (Zeile 88 - 89).

mindestens ein Auto im Haushalt vorhanden, sinkt die Zufriedenheitsquote geringfügig auf 87,3 Prozent. Je häufiger der öffentliche Nahverkehr genutzt wird, desto besser fällt das Urteil über die ÖPNV-Anbindung der Innenstadt aus.

Naheliegender ist ein Zusammenhang zwischen dem Wohngebiet der Einwohner und der Beurteilung der Innenstadt-Erreichbarkeit. In Karte 1 (Seite 7) sind die Bezirke erkennbar, deren Bewohner die ÖPNV-Anbindung der Innenstadt besonders günstig einstufen. Dort ist zu vermuten, dass genügend und gut verteilte Haltestellen vorhanden sind, dass die Taktfolge dicht genug und die Fahrzeit nicht zu lang ist. Vor allem in den innenstadtnahen Bezirken scheinen diese Voraussetzungen erfüllt zu sein, aber auch in der Buckenhofer Siedlung, in Sebalbus, in Eltersdorf und in Büchenbach-Dorf werden überdurchschnittlich gute Wertungen abgegeben.

Größere Unzufriedenheit mit der Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz ist hier nur in wenigen Bezirken feststellbar. In den meisten dieser – vor allem in Westen gelegenen – Gebiete dürften die Beurteilungen jetzt besser ausfallen, da die Erlanger Stadtwerke zwischenzeitlich im Linienverkehr für Hüttendorf, Kriegenbrunn und Dechsendorf-Ost Verbesserungen verwirklicht haben.

Mit den **Gastronomie-Betrieben** in der Innenstadt sind nur 18,7 Prozent der Erlanger nicht zufrieden. Dabei scheint das Angebot die älteren Jahrgänge weniger anzusprechen als die jüngeren: Bei den 18- bis 34-jährigen äußern nur 15,7 Prozent Unzufriedenheit, bei den über 65jährigen immerhin 22,2 Prozent. Rentner und Pensionäre beurteilen das Angebot deutlich schlechter als Nicht-Ruheständler. Allgemein ist feststellbar: Mit zunehmendem Alter, längerer Wohndauer in Erlangen und steigendem Bildungsstand nimmt die Unzufriedenheit mit der Innenstadt-Gastronomie zu.

Die **Atmosphäre** der Erlanger Innenstadt wird von 28 Prozent der Bevölkerung negativ beurteilt. Auch hier sind es wieder die Erlanger mit längerer Wohndauer in der Stadt, die mit der Innenstadt-Atmosphäre eher unzufrieden sind. Ausländische Mitbürger geben ein deutlich positiveres Urteil ab als die Deutschen.

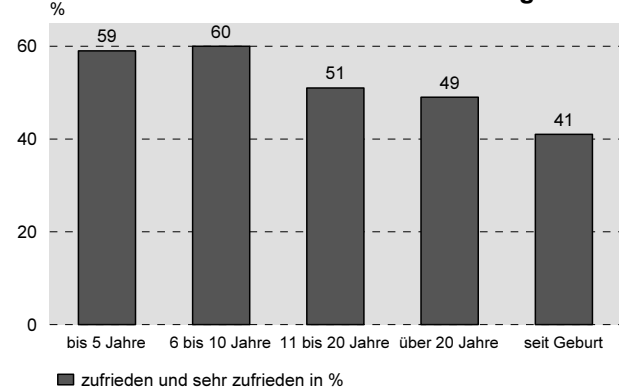
Das **Angebot in den Geschäften** der Erlanger Innenstadt wird allgemein mit 60 Prozent noch überwiegend positiv eingestuft. Bei keiner der betrachteten Bevölkerungsgruppen weicht hier das Ergebnis auffällig von diesem Durchschnittswert ab. Einzig die Erlanger mit längerer Wohndauer sind auch hier etwas kritischer und unzufriedener.

Über den Aufenthalt **mit Kindern in der Innenstadt** äußern sich 59 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger zufrieden, wobei es zwischen kinderlosen Haushalten und solchen mit Kindern keinen Unterschied gibt.

Die **Vielfalt an Geschäften** in der Innenstadt wird von 50 Prozent der Erlanger als zufriedenstellend oder sehr zufriedenstellend angesehen. Mit zunehmender Wohndauer in Erlangen wächst allerdings auch hier die Kritik (s. Abbildung 2). Am zufriedensten sind die gerade zugezogenen Erlanger: Mit einer Wohndauer von höchstens einem Jahr haben 61 Prozent an der Vielfalt nichts auszusetzen. Deutlich negativer wird die Geschäftemischung von den alteingesessenen Erlangern beurteilt: Nur noch 49 Prozent sind damit zufrieden. Am kritischsten – mit nur 41 Prozent Zustimmung – ist die Einschätzung der Erlanger, die seit Geburt hier wohnen.

Erlanger mit hohem Einkommen oder guter Schulbildung sind mit der Geschäfte-Vielfalt eher unzufrieden. Auch Hausfrauen oder –männer geben hier schlechtere Einschätzungen ab als andere Bevölkerungsgruppen, Auszubildende dagegen sehen sich eher zufriedengestellt. Das Vorhandensein eines Autos im Haushalt – und damit die Möglichkeit, relativ einfach auch andere Einkaufsorte zu erreichen –, führt offensichtlich zu einer negativeren Beurteilung der Erlanger Geschäfte-Struktur.

**Abb. 2 Zufriedenheit mit der Vielfalt der Geschäfte nach Wohndauer in Erlangen**



Nur noch knapp die Hälfte der Erlanger hat an dem **Service-Angebot** der Erlanger Innenstadt-Geschäfte nichts auszusetzen. Mit zunehmender Wohndauer in Erlangen wachsen anscheinend auch hier die Ansprüche und die Unzufriedenheit. Voll Erwerbstätige beurteilen das Service-Angebot kritischer als nicht Voll-Erwerbstätige, Personen mit mindestens einem Pkw im Haushalt sind damit unzufriedener als Nicht-Pkw-Besitzer.

Die **Erreichbarkeit der Erlanger Innenstadt mit dem Pkw** wird auch nur von knapp jedem zweiten Erlanger als zufriedenstellend beurteilt. Nicht-Autofahrer oder -besitzer bewerten dabei die Anfahrtsmöglichkeiten noch etwas schlechter als Personen, denen im Haushalt ein Auto zur Verfügung steht.

Je häufiger mit dem Auto in die Innenstadt gefahren wird, desto besser wird die Erreichbarkeit der Innenstadt per Pkw benotet. Personen in Haushalten mit Kindern oder in sonstigen größeren Haushalten beurteilen die Erreichbarkeit der Innenstadt günstiger als Mitglieder kleinerer, kinderloser Haushalte. Mit steigendem Einkommen nimmt gleichfalls die Zufriedenheit zu.

Naheliegender ist hier die Überprüfung eines Zusammenhangs zwischen dem Wohnbezirk und der Zufriedenheit mit der Innenstadt-Anbindung für Autofahrer. Für die Bewohner der westlichen Bezirke scheint die Innenstadt per Pkw recht gut erreichbar zu sein (s. Karte 2, Seite 8). Lediglich die Bewohner von Kosbach sind hier relativ unzufrieden. Anders ist die Situation in den innenstadtnahen und östlichen Bezirken, deren Bewohner die Erreichbarkeit der Innenstadt per Pkw überwiegend schlecht einstufen. Möglicherweise beurteilen diese Erlanger als Innenstadtbewohner die Erreichbarkeit ihres eigenen Wohngebiets als unzureichend – eventuell mit dem Hintergrund der komplizierten Verkehrsführung oder fehlender Parkplätze für sich und ihre Besucher.

Die **Spielplätze und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder** in der Innenstadt stufen nur 45 Prozent der Er-

langer als zufriedenstellend ein. Von älteren Menschen wird das Angebot besser beurteilt als von jüngeren, von Rentnern und Pensionären besser als von Nicht-Ruheständlern. Man könnte also meinen, dass die vom Angebot tatsächlich Betroffenen - nämlich Personen, die mit Kindern in der Stadt unterwegs sind, und damit wohl eher Jüngere - eine schlechtere Einschätzung abgeben. Das trifft aber nicht zu, denn das Vorhandensein oder die Anzahl von Kindern im Haushalt hat hier – wider Erwarten – keinen Einfluss auf die Zufriedenheit.

Das **Preisniveau** liegt in der Zufriedenheitsskala an vorletzter Stelle. Nur 37 Prozent der Erlanger beurteilen die Preise in den Innenstadtgeschäften als nicht zu hoch. Erlanger mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind dabei unzufriedener als Deutsche, jüngere Erlanger unzufriedener als ältere. Rentner und Pensionäre haben am Preisniveau weniger auszusetzen als Nicht-Ruheständler. Auszubildende sind mit dem Preisniveau weniger einverstanden als Nicht-Auszubildende. Ein guter Schul- oder Berufsabschluss oder eine gehobene berufliche Position schaffen wohl eher die Voraussetzungen, mit dem Preisniveau zurechtzukommen. Auch Singles akzeptieren die Preise eher als Angehörige von Mehrpersonenhaushalten. Die Anwesenheit oder Zahl der Kinder im Haushalt beeinflusst dagegen die Beurteilung des Preisniveaus nicht.

Das **Parkplatzangebot** in der Innenstadt lässt offenbar doch sehr zu wünschen übrig. 73 Prozent der Erlanger sind damit unzufrieden. Die Studenten scheinen unter der Parkplatzsituation besonders zu leiden. 81 Prozent von ihnen sind damit nicht einverstanden. Mit steigendem Einkommen dagegen sinkt die Betroffenheit der Erlanger durch das Parkplatzproblem. Ein höheres Einkommen macht das Problem – wahrscheinlich insbesondere die Parkgebühren - in der Innenstadt offenbar erträglicher.

## 2 Mit welchen Verkehrsmitteln kommen die Erlanger in die Innenstadt?

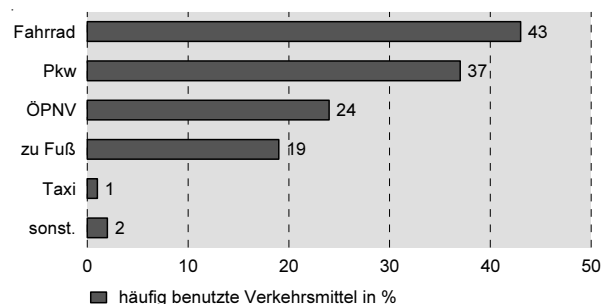
Die Frage nach dem am häufigsten benutzten Verkehrsmittel für den Weg zur Innenstadt offenbart: Die meisten Wege in die Innenstadt werden von den Erlangern mit dem Fahrrad zurückgelegt. Der Pkw steht bei der Verkehrsmittelwahl an zweiter Stelle. Abgeschlagen an dritter Stelle steht der ÖPNV: Nur 24 Prozent der Erlanger benutzen ihn häufig für ihre Fahrten in die Innenstadt.

Die Entscheidung, welches Verkehrsmittel die Erlanger für den Weg in die Innenstadt wählen, wird von der Lage des Wohngebiets wesentlich beeinflusst. Mit der Nähe zur Innenstadt steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Strecke zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt wird. Bei größeren Entfernungen nimmt die Benutzung des Pkws oder des ÖPNVs zu. Dabei konzentrieren sich allerdings nirgendwo die Einwohner auf die Verwendung eines einzigen Verkehrsmittel, vielmehr unterscheiden sich in den Gebieten die Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel. In Karte 3 wurden die Bezirke nach den vorherrschend benutzten Verkehrsmitteln (mithilfe einer Clusteranalyse) typisiert. Es zeigt sich, dass in den Innenstadt- oder in den innenstadtnahen Bezirken überwiegend Fußgänger und Radfahrer in die Innenstadt unterwegs sind. In den westlichen Außenstadtbezirken – von Hüttendorf bis Dechsendorf - wird für den Weg in

die Innenstadt vor allem der Pkw benutzt. Die Büchenbacher allerdings verwenden ungefähr zu gleichen Anteilen das Fahrrad, den Pkw und die städtischen Busse. Diese Mischung findet sich auch in allen übrigen Bezirken wie z. B. in Heiligenloh, Alterlangen, Steinforst, in den nördlichen, östlichen und südlichen Bezirken.

Welche Erlanger entscheiden sich für welches Verkehrsmittel? Als eifrigste **Fußgänger** – für den Weg in die Innenstadt – sind die jüngeren Erlanger und solche mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausfindig zu machen. Das verwundert nicht, weil die Innenstadt mit ihrem hohen Anteil an Fußgängern und Radfahrern (siehe oben) auch das bevorzugte Wohngebiet von jungen Leuten und Ausländern ist. Weniger häufig zu Fuß anzutreffen sind ältere Erlanger und – damit verbunden – Personen mit schon längerer Wohndauer in der Stadt, Angehörige von großen oder von einkommensstarken Haushalten oder von Haushalten mit Kindern. Ist zumindest ein Pkw im Haushalt vorhanden, wird häufiger auf Fußgänge verzichtet.

**Abb. 3 Für den Weg in die Innenstadt häufig benutzte Verkehrsmittel**



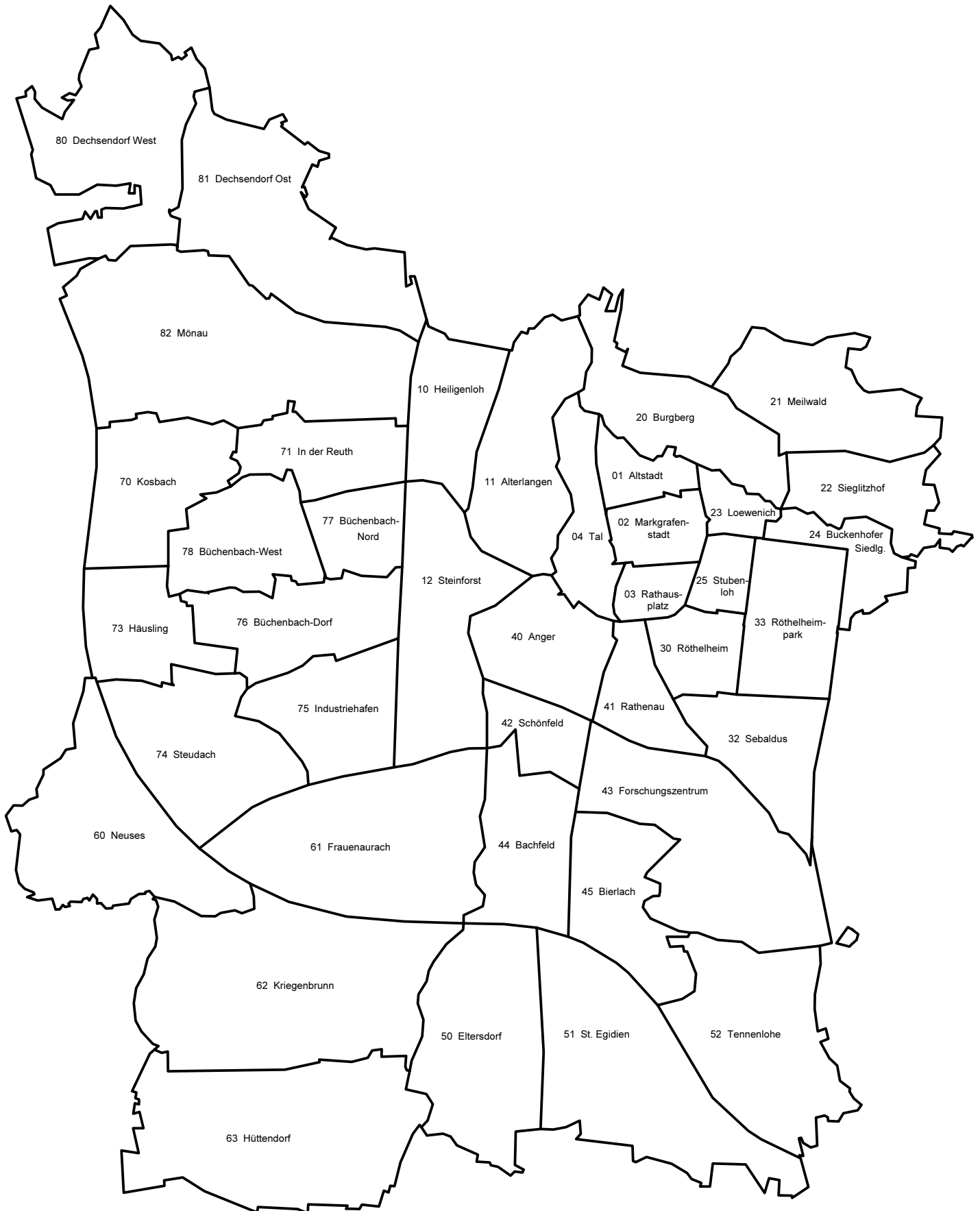
Besonders oft auf dem **Fahrrad** anzutreffen sind auch wieder die jüngeren Erlanger, vor allem Schüler und Studenten. Gering- oder Teilzeit-Beschäftigte sieht man häufiger als Radfahrer als andere Erwerbstätige. Selten als Radfahrer unterwegs sind erwartungsgemäß wieder die älteren Erlanger, insbesondere auch die Rentner und Pensionäre. Gehört mindestens ein Auto zum Haushalt, werden die Fahrradfahrten der Haushaltsmitglieder deutlich reduziert.

Der **ÖPNV** wird deutlich häufiger von Frauen als von Männern benutzt. Hausfrauen oder -männer, Auszubildende, Arbeitslose oder Rentner benutzen für den Weg in die Innenstadt eher den ÖPNV als Schüler und Studenten oder Vollerwerbstätige. Auch ältere Erlanger oder Rentner fahren öfter mit Bus oder Bahn in die Innenstadt. Ein hohes Einkommen, ein hoher Schulabschluss oder ein Pkw im Haushalt vermindern deutlich die Fahrten mit dem ÖPNV.

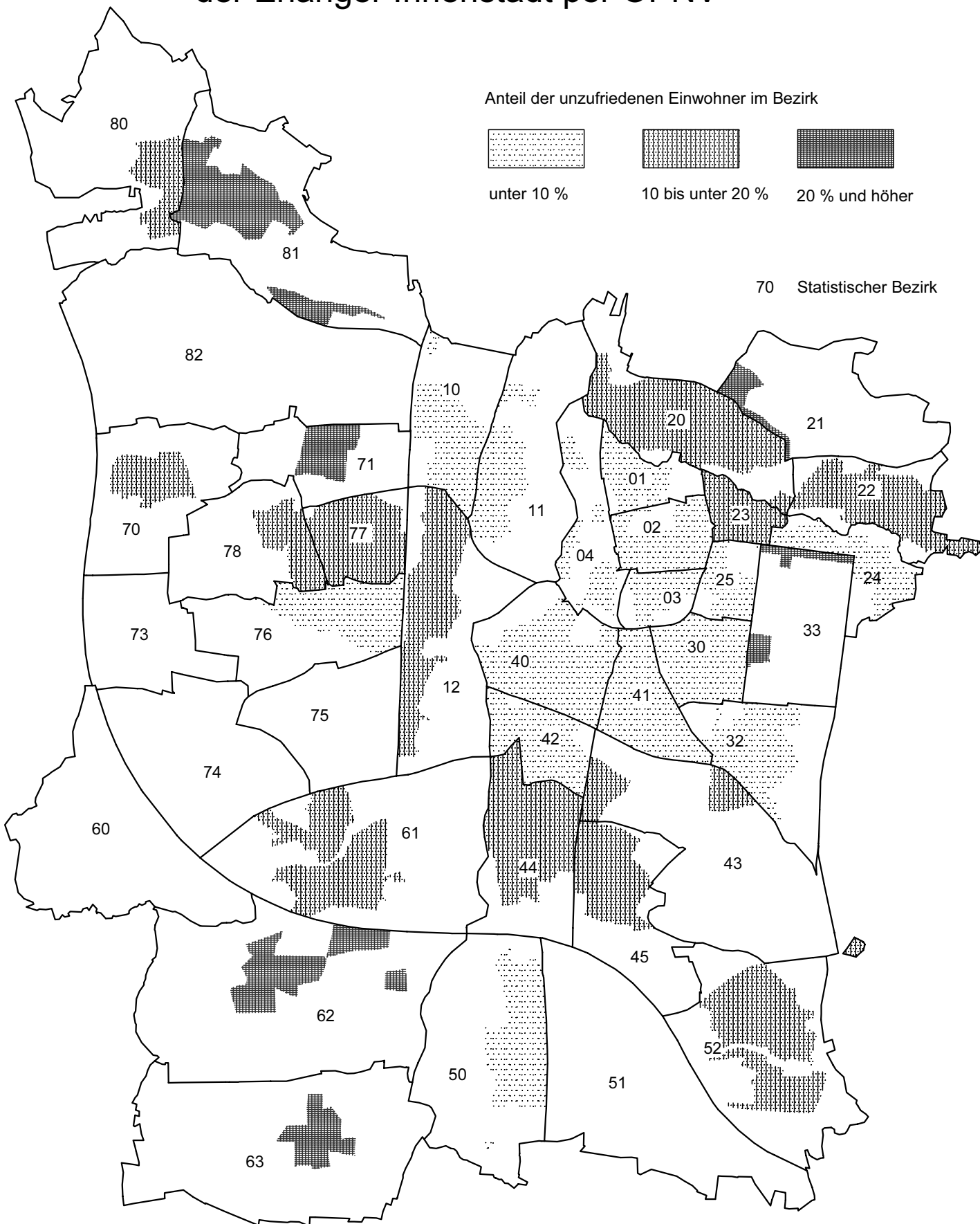
Mit dem **Pkw** in die Innenstadt kommen häufiger die Männer als die Frauen, Vollerwerbstätige öfter als Schüler, Studenten, Rentner oder Pensionäre. Mitglieder von Haushalten mit Kindern, mit Pkw oder mit hohem Einkommen sind besonders aktive Pkw-Benutzer.

Mit dem **Taxi** lassen sich insbesondere ältere Menschen, Rentner oder Pensionäre in die Innenstadt chauffieren. Eher selten im Taxi sitzen Erlanger mit Vollerwerbstätigkeit oder mit einem Pkw im Haushalt.

# Statistische Bezirke der Stadt Erlangen

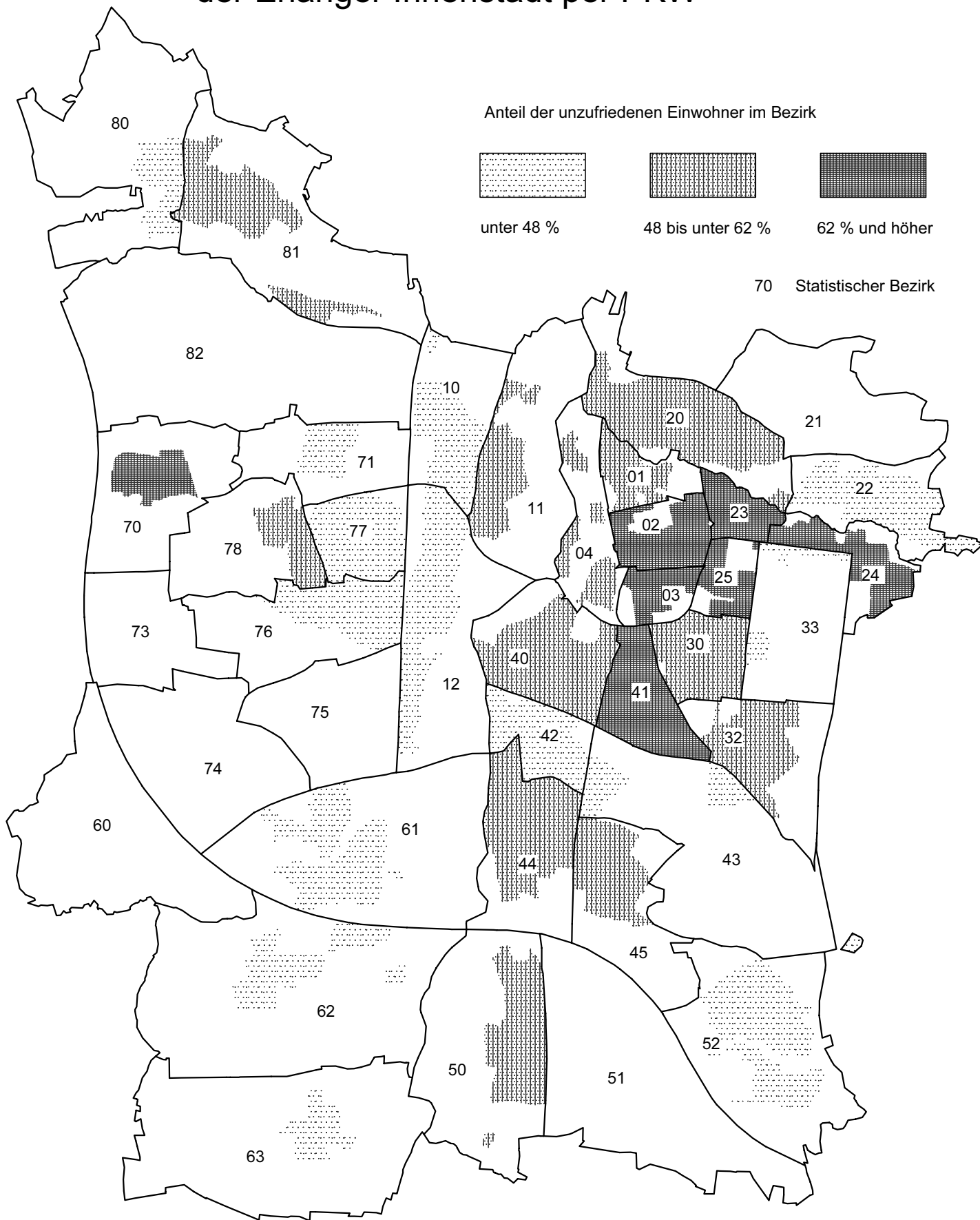


# Karte 1 : Unzufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Erlanger Innenstadt per ÖPNV



Bezirke mit kleinen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

# Karte 2 : Unzufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Erlanger Innenstadt per PKW

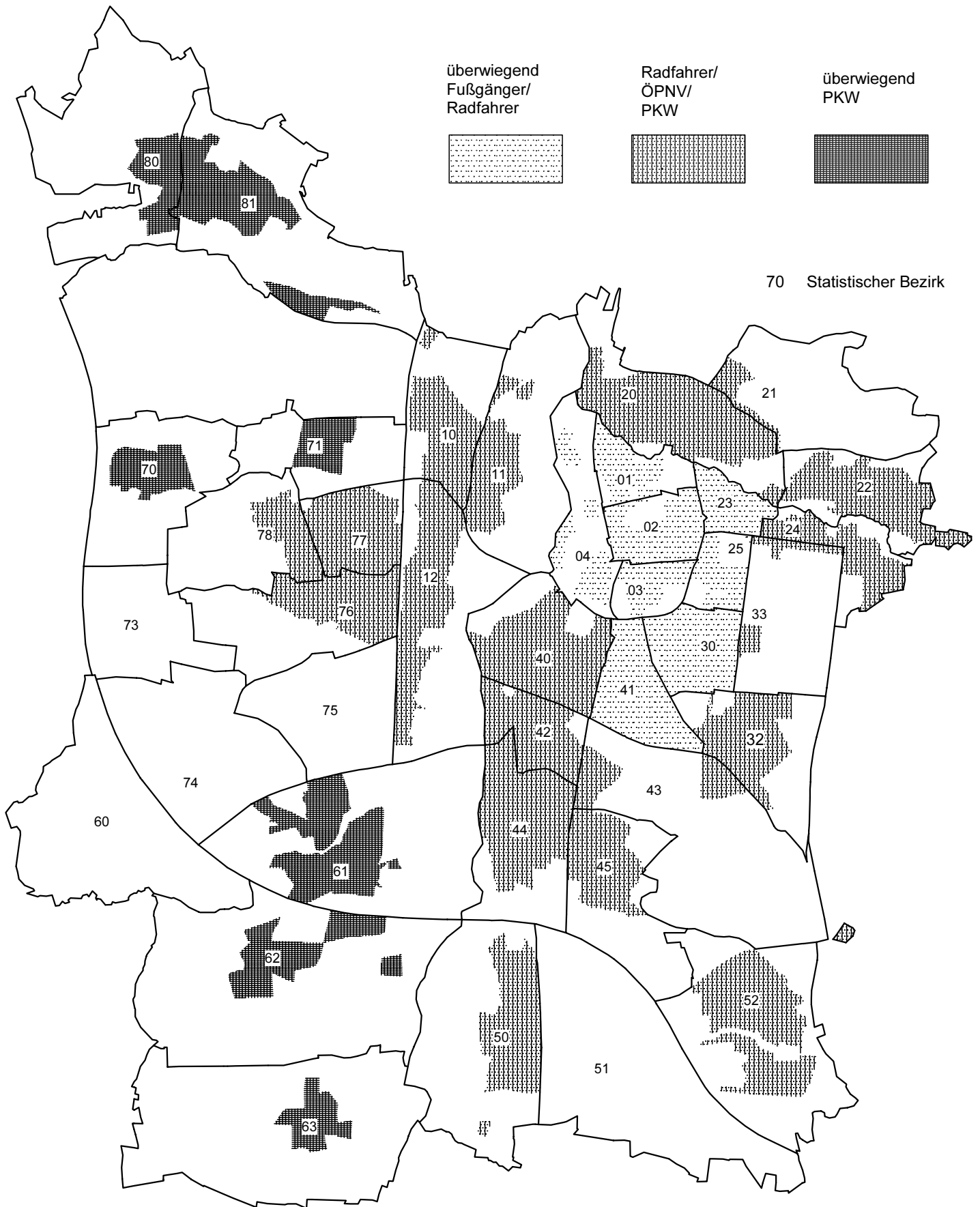


Bezirke mit kleinen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen



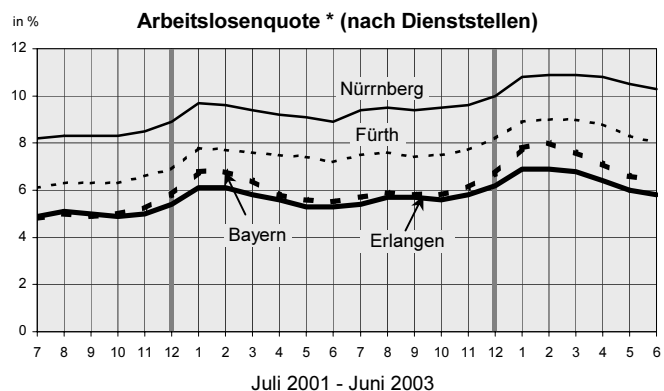
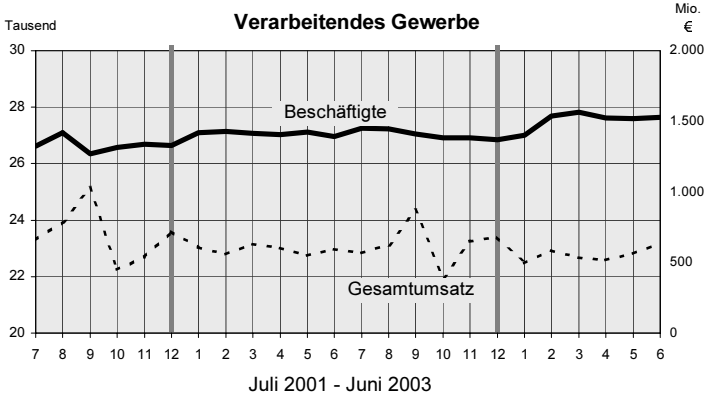
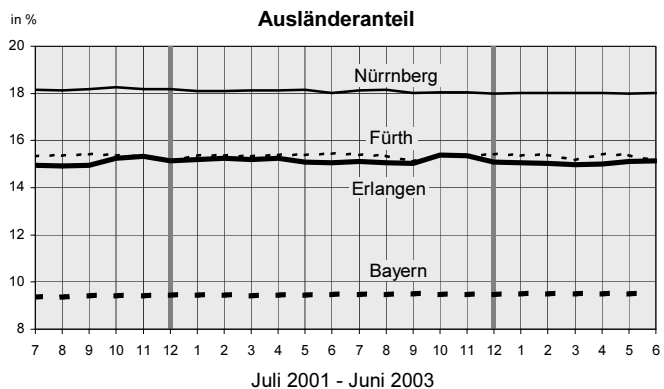
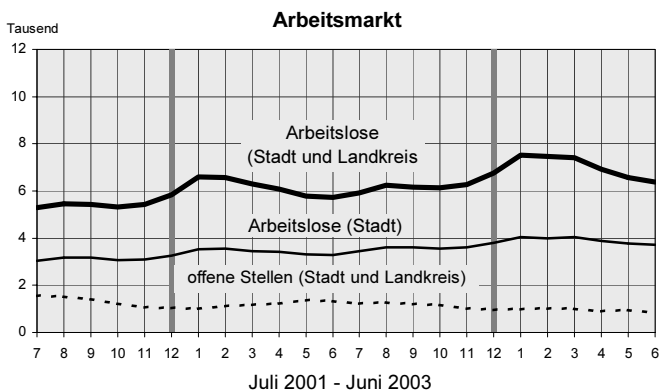
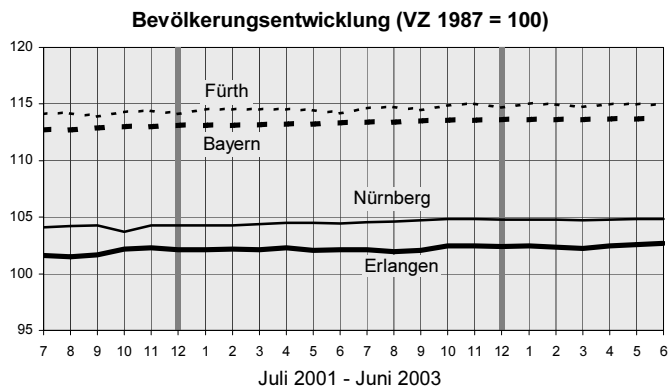
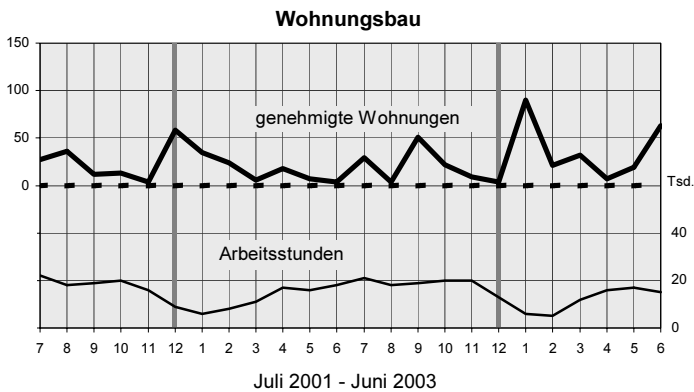
# Karte 3: Verkehrsmittel in die Innenstadt

## Typisierung der Bezirke

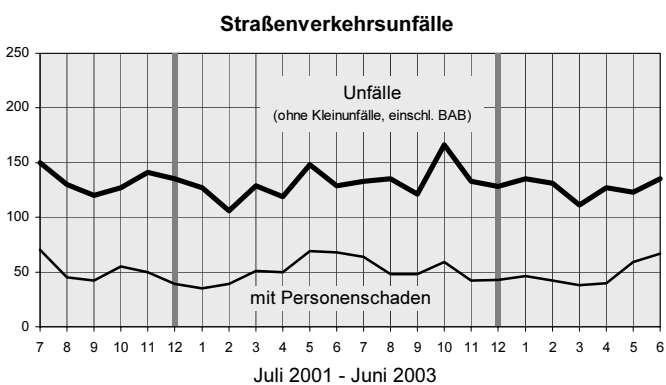


Bezirke mit kleinen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

# Erlanger Entwicklungen im Vergleich mit Nürnberg, Fürth und Bayern



\* Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



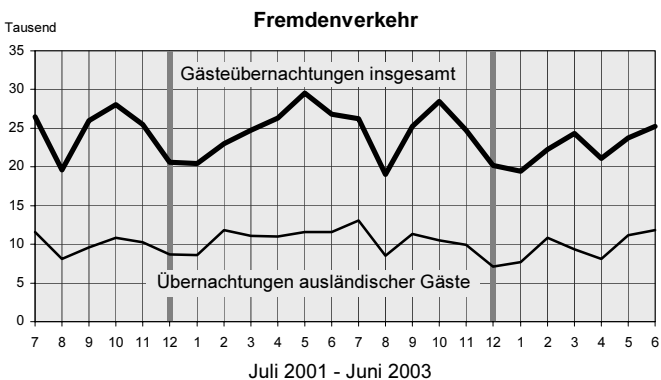
Das Statistische Bundesamt ermittelte folgenden Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2000 = 100

Apr 03	+/- zum Vorjahr	Mai 03	+/- zum Vorjahr	Juni 03	+/- zum Vorjahr
104,3	1,0%	104,1	0,7%	104,4	1,0%

Das Statistische Bundesamt ersetzt den bisher ausgewiesenen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte durch den "Verbraucherpreisindex für Deutschland". Spezielle Indices für das frühere Bundesgebiet und einzelne Haushaltstypen werden nicht mehr ermittelt. Gleichzeitig wurde die Basis vom Jahr 1995 auf das Jahr 2000 umgestellt.

**Zeichenerklärung**

123 (Kursivschrift)	vorläufige Angaben	-	nichts vorhanden
.	Wert unbekannt o. geheimzuhalten	x	Vergleich nicht sinnvoll
...	Angaben fallen später an	r	berichtigte Angaben
d	arithmetisches Mittel	s	Schätzwert



Auskunftsdienst (0 91 31) 86 25 63

statistik@stadt.erlangen.de

Internet: http://statistik.erlangen.de